

Auskunft über die gewaltige geleistete Arbeit seit der Gründung des Deutschen Reiches über zwei Weltkriege hinweg, in steter Verbindung von Forschungsauftrag und Nachwuchsförderung.

München

Georg Schwaiger

## Zeitschriftenschau

Archiv für Liturgiewissenschaft 24, 1982.

S. 1–18: A. A. Häußling, Liturgiewissenschaft zwei Jahrzehnte nach Konzilsbeginn (Umschau im deutschen Sprachgebiet; Krise unter den geänderten Verhältnissen; Neubestimmung der Liturgiewissenschaft in einer grundlegend erneuerten Liturgie innerhalb der kath. Kirche). S. 19–46: J. Deshusses: Les sacramentaires. État actuel de la recherche (vorzüglicher Bericht über den Stand der Sakramentarforschung). S. 47–57: H. Reifenberg, Martinus-Verehrung im Erzbistum Mainz. Liturgische Feier des Festes in der Kathedrale in einer Hochphase der Entwicklung um 1500 (vielgliedriger Ablauf des besonders hervorgehobenen Festes). S. 165–189: H. W. Gärtner / M. B. Merz, Prolegomena für eine integrative Methode in der Liturgiewissenschaft (zugleich Versuch zur Gewinnung der empirischen Dimension). S. 190–223: P. Fiedler, Probleme der Abendmahlsforschung (der Beitrag informiert über die neuere exegetische Lit.). S. 224–237: A. Rosenthal, Abt Adrianus de Brielis von Schönau in Nassau, Beauftragter der Bursfelder Kongregation für die Reform der liturgischen Bücher von 1458 bis 1472 (Der Abt war ein Mann von guter humanistischer Bildung, weitgespanntem Interesse und großem Eifer für die Klosterreform des 15. Jahrhunderts. Er arbeitete für die Bursfelder Kongregation an fast allen liturgischen Büchern. Zum Abschluß brachte er sicher die Arbeit am Martyrologium, am Kollektar und am Rituale der Kongregation. Die Grundsätze seiner Reform verweisen vorläufig auf den großen Liturgiker des ausgehenden Mittelalters Radulph de Rivo, auf eine nicht an der römischen Kurialliturgie orientierte eigenständige Liturgiereform.). S. 317–364: F. Kiedl, Liturgisches Spiel – Geistlicher Gesang (Würdigung des wissenschaftlichen Werkes von Walter Lipphardt). S. 365–374: A. Fries, Eine weitere Mariensequenz des Albertus Magnus? (Die Sequenz „Salve, sancta Christi parens“, anonym aus dem 13. Jahrhundert überliefert, stammt von einem Dominikaner und kann auf Grund innerer Kriterien wahrscheinlich Albertus Magnus zugeschrieben werden). – Umfassende Literaturberichte S. 59–163, 238–315, 377–447.

München

Georg Schwaiger

Deutsches Archiv 39, 1983, Heft 1.

S. I–XII: H. Fuhrmann, Bericht für das Jahr 1982/83 u. Stand der Veröffentlichungen. S. 1–26: A. Nitschke, Kinder in Licht und Feuer – Ein keltischer Sonnenkult im frühen Mittelalter (vorsichtiger Rückschluß aus keltischen Heiligenleben auf besondere Formen eines Sonnenkultes, von dem man bisher nur wußte, daß es ihn gegeben haben muß). S. 27–84: H. Wanderwitz, Quellenkritische Studien zu den bayerischen Besitzlisten des 8. Jahrhunderts (Analysen der Salzburger Notitia Arnonis und Breves Notitiae; Besitzverzeichnisse aus Passau, Niederaltaich und Benediktbeuern; innere Entwicklung Bayerns im 8. Jh. und der Machtwechsel von 788). S. 85–103: H. Löwe, Die Entstehungszeit der Vita Karoli Einhardts (Ausschluß der Spätdatierungen L. Halphen's u. M. Lintzels nach 830, hohe Wahrscheinlichkeit der Entstehung um 825/26). S. 104–130: D. Geuenich, Die volkssprachige Überlieferung der Karolingerzeit aus der Sicht des Historikers (Otfrieds Erkenntnis einer das fränkische Land und Volk verbindenden volkssprachigen Gemeinsamkeit, wie sie im Ostreich

Ludwigs des Deutschen greifbar war, läßt sich nicht ohne weiteres auf die völlig andere Situation im Reich Karls d.Gr. zurückprojizieren. Die Kapitularien Karls d.Gr. erlauben den Gebrauch der jeweiligen *propria lingua* – Volkssprache – in der Predigt und beim Sprechen liturgischer Gebete und der Gelöbnisse. Volkssprachige Literatur im engeren Sinn – Stabreimdichtung des Hildebrandsliedes, des Heliani, des Muspilli oder die Endreimdichtung Otfrieds, des Petrus-, Georgs- und Ludwigsliedes – ist erst aus der Regierungszeit der Nachfolger Karls überliefert. Mit Betonung des äußerst komplexen Vorgangs der Entstehung volkssprachiger „deutscher“ Literatur spricht vieles dafür, daß erst im ostfränkischen Teilreich Ludwigs des Deutschen die althochdeutschen Dialekte wirklich „literaturfähig“ geworden sind). S. 131–206: H. Heimpel, Königlicher Weihnachtsdienst im späteren Mittelalter (sorgfältige Beschreibung des königlichen Weihnachtsdienstes – unter Korrektur der gängigen älteren und neuesten Behauptungen – aus den Quellen. Für die römisch-deutschen Könige und Kaiser besteht kein Zusammenhang mit den angeblichen „Königskanonikaten“ an bedeutenden Kirchen; der königliche Weihnachtsdienst wurde erst durch Karl IV. eingeführt, der die Niederen Weihen erhalten hatte; der Weihnachtsdienst umschloß das Lesen bzw. Singen der 7. *Lectio der Matutin*, d.h. des Weihnachtsevangeliums Lk 2,1–14 „*Exiit edictum a Caesare Augusto . . .*“ mit Schwertzeremonie, und diente den römisch-deutschen Königen und Kaisern von Karl IV. bis Karl V., besonders in Gegenwart des Papstes, zur Repräsentation der *Majestas Caesaris*. Der Weihnachtsdienst anderer großer *nobiles* blieb in der Zeit des Avignon-Papsttums auf nicht-biblische Lesungen beschränkt. Besonders eindrucksvolle Schilderung des sehr auf die kaiserliche Würde bedachten Friedrich III. anlässlich seines Weihnachtsdienstes 1468 in der Peterskirche, in Gegenwart Papst Pauls II.). S. 207–213: W. Hartmann, Eine kleine Sammlung von Bußtexten aus dem 9. Jahrhundert (vielleicht „private Mitschrift“ einer Mainzer Synode unter Erzbischof Karl, 856–863; mit Edition der 9 kurzen Texte in der Hs. Zürich, Zentralbibliothek, Car. (176). S. 214 f.: R. Kottje: Ein Diplom Ludwigs des Deutschen für Kloster Kempten als Vorlage für DH IV + 282?

München

Georg Schwaiger

Jahrbuch für Antike und Christentum 25 (1982)

S. 5–21: Jacques Fontaine, Christentum ist auch Antike (Vortrag mit der programmatischen Forderung, das Verhältnis von Antike und Christentum nicht nur und nicht in erster Linie als Auseinandersetzung, sondern als „Ineinandersetzung“ aufgrund einer wesentlichen Mitverwurzelung des Christentums in der Antike zu verstehen; erstaunlich wirkt bei dieser Programmatik, daß F. von der Arbeit der religionsgeschichtlichen Schule keine Notiz nimmt). S. 22–27: Georg Schöllgen, Der Adressatenkreis der griechischen Schauspielschrift Tertullians (der Adressatenkreis ist eine auch von Apuleius angesprochene karthagische Bildungsschicht, die das Griechische als Bildungssprache pflegte). S. 28–64: Manfred Wacht, Privateigentum bei Cicero und Ambrosius (im Gegensatz zu einer naturrechtlichen Eigentumsbegründung bei Cicero ist für Ambrosius das Privateigentum Signatur einer von Sünde bestimmten Welt und wird zwar als gegeben vorausgesetzt, tritt aber für den Christen unter die unbedingte Forderung des rechten Gebrauchs, der Sozialpflichtigkeit). S. 65–101: Carsten Colpe, Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi X (*Pistis Sophia*, Bücher Jeu, Unbekanntes altgnostisches Werk des Cod. Brucianus). S. 102–131: Johannes G. Deckers, St. Gereon in Köln – Ausgrabungen 1978/79 (Ende des 4. Jh. als Coemeterialbau, möglicherweise eines hohen militärischen Würdenträgers errichtet, aber nicht schon ursprünglich mit dem Kult der thebäischen Legion verbunden). S. 132–171: Kathleen J. Shelton, *The Diptych of the Young Office Holder* (Analyse des seit C. Julian so benannten *Stilichodyptichons* von Monza, Delbrueck Nr. 63; Entstehung in den zwanziger Jahren des 5. Jh., Darstellung der weiblichen Figur nach dem Typus der *Spes*, Unmöglichkeit einer begründeten Identifizierung der

Personen). S. 172–176: Josef Engemann, Der Greif als Apotheosetier (Ermittlung einer numismatischen Parallele für bislang singuläres sepulkrales Vorkommen).  
*Bonn* K. Schäferdiek

#### Kirkehistoriske Samlinger 1982

S. 7–50: Svend P. Pedersen, Biskop H. A. Brorsons bibliotek (Liste eines Auktionsprotokolls über die Veräußerung der nachgelassenen Bibliothek des Kirchenliederdichters und Bischofs von Ripen Hans Adolph Brørson, 1694–1764). S. 51–59: Erik Nørr, Tvangsforflyttelse af kapellaner. Da tjenstledig kapellan N. F. S. Grundtvig skulle være præst og skolelærer på Manø (zur Rechtsstellung stellenloser Hilfsgeistlicher im frühen 19. Jh. anhand des Beispiels einer geplanten Einweisung Grundtvigs in die Pfarr- und Lehrerstelle der westjütischen Insel Manø und zur Vorgeschichte seiner Berufung nach Præstø). S. 61–66: Harald Nielsen, L. P. Larsen og Lunds Universitet (Brieftexte zu einem theologisch und fakultätspolitisch motivierten Versuch, 1913 den dänischen Indienmissionar und ersten Leiter der theologischen Hochschule in Bangalore, L. P. Larsen, als Missionswissenschaftler nach Lund zu berufen). S. 67–71: P. G. Lindhardt, Fra Lindbergarkivet (zwei Briefe des Handschuhfabrikanten N. F. Larsen aus dem Herbst 1855 an den Grundtvigfreund J. Ch. Lindberg zu kirchlichen Vorgängen in Kopenhagen und zur Erkrankung Kierkegaards wenige Wochen vor seinem Tode). S. 73–123: Asger Nyholm, Godtana (Fortsetzung aus Samlinger 1981, kommentierte Aktenstücke zur Geschichte des nachmaligen ersten Generalsuperintendenten von Schleswig-Holstein, B. P. Godt, aus den Jahren 1846–51 und Wertung seiner Stellung in den Auseinandersetzungen um Schleswig zur Zeit der schleswig-holsteinischen Erhebung und darüber hinaus). S. 125–164: Paul G. Ørberg, Kirkebøger og kirkebogspolitik 1812–1920 (Geschichte und Probleme der regierungsseitig angestrebten Vereinheitlichung und Normierung der Kirchenbuchführung in Dänemark auf dem Hintergrund des Doppelcharakters der Kirchenbücher als kirchlicher Aufzeichnungen und Zivilstandsregister). S. 165–179: Jakob Schow-Madsen, Fra debatten om kvinders adgang til folkekirkens præsteembeder (Stellungnahmen der Pröpste des Stiftes Ripen zu einer Umfrage über Frauenordination vom Oktober 1924).

*Bonn*

K. Schäferdiek

#### Revue Bénédictine 91 (1981)

S. 7–19: J. Doignon, Testimonia d'Hilaire de Poitiers dans le Contra Iulianum d'Augustin (Schichten der Überarbeitung in der zu C. Jul. führenden Testimonienüberlieferung). – S. 20–45: P.-P. Verbraken, Le sermon LI de saint Augustin sur les généalogies du Christ selon Matthieu et selon Luc (Aug., serm. 51, kritischer Text). – S. 46–104: A. Chavasse, Le sermon prononcé par Léon le Grand pour l'anniversaire d'une dédicace (Nachweis der Echtheit, Erörterung des Anlasses). – S. 105–130: R. Étaix, Un manuel de pastorale de l'époque carolingienne (Cm 27152) (Beschreibung und Analyse der Sammlung; Edition einzelner Stücke daraus). – S. 131–163: H. Boese, Capitula psalorum (Von der Merseburger Bibel überlieferte, bisher unbekannt gebliebene Capitula zum Psalter, möglicherweise auf die Rezension des Psalterium iuxta Hebraeos des Theodulf von Orléans zurückgehend; Beschreibung und Edition). – S. 164–168: P.K. Marshall, The Codex Bernensis of the Letters of Servatus Lupus, Abbot of Ferrières (Cod. 141 der Berner Bürgerbibliothek, offenbar eine nach der einzigen überliefernden Handschrift korrigierte Abschrift der unzulänglichen Erstausgabe von P. Masson, als Textzeuge für ein verlorenes Blatt der Handschrift). – S. 169–171: H. Silvestre, Un second témoin manuscrit de la séquence Dominus caeli rex (Cod. Bruxell. 5649–67, fol. 208v; Textedition). – S. 172–183: F. Dolbeau, Un vol de reliques dans le diocèse de Reims au milieu du XI<sup>e</sup> siècle (Darstellung eines Falles von Reliquiendiebstahl, deren historischer Wert darin besteht, daß sie „avait échappé

... à la deformation hagiographique“; Edition). – S. 184–192: P. Johnson, Pious Legends and Historical Realities. The Foundations of La Trinité de Vendôme, Bonport and Holyrood (Propagandistischer Charakter der Gründungslegenden). – S. 193–203: C.H. Berman, Cistercian Development and the Order's Acquisition of Churches and Tithes in Southwestern France (Kirchen- und Zehnterwerb nicht als Abkehr von zisterziensischen Prinzipien und damit Verfallserscheinung, sondern als zwangsläufige Folge früher zisterziensischer Expansion). – S. 225–230: R. Étaix, Un Tractatus in Matheum inédit de saint Chromace d' Aquilée (Zu Mt. 12, 38 ff.; Edition). – S. 231–237: A.-M. la Bonnardière, Aurelius Augustinus ou Aurelius, Augustinus? (Zum sekundären Charakter des praenomen Aurelius für Augustinus). – S. 238–279: M.M. Gorman, The Maurists' Manuscripts of Four Major Works of Saint Augustine. With Some Remarks on Their Editorial Techniques (Conf., De trin., De Gen. ad litt., De civ.). – S. 280–331: A. Chavasse, L'Épistolier romain du codex de Wurtzbourg. Son organisation (Analyse des Cod. Mp. th. f. 62, ed. G. Morin, Rev. Bénéd. 27, 1910, 41–74). – S. 332–358: M.A. Meyer, Patronage of the West Saxon Royal Nunneries in Late Anglo-Saxon England. – S. 359–362: A. de Vogüé, Une sentence de Cyprien citée par le Maître, le Chrysostome latin, Césaire et la Passio Iuliani. – S. 363–372: J.F. Kelly, Frigulus: An Hiberno-Latin Commentator on Matthew (Weiterführung der Ergebnisse B. Bischoffs). – S. 373–382: K. Zelzer, Überlegungen zu einer Gesamtedition des frühnachkarolingischen Kommentars zur Regula S. Benedicti aus der Tradition des Hildemar von Corbie. – S. 383–385: D. Yerkes, The Accounts of Saint Machutus in the Breviaries of Hyde and York (Zur Überlieferungsgeschichte der Vita Machuti des Bili von Alet). – S. 386–397: N. Lettinck, Pour une édition critique de l'Historia Ecclesiastica de Hugues de Fleury.

Bonn

Knut Schäferdieck

*Studia Theologica* 35 (Oslo 1981).

S. 1–8: E. Juhl Christiansen, Women and Baptism (in der frühen Christenheit Taufspendung an erwachsene Frauen durch weibliche Diakone, Erlöschen dieses Instituts mit dem Vordringen der Kindertaufe). S. 9–31: H. Obayashi, Agape and the Dynamics of History (das historische Christus-Ereignis ist Voraussetzung menschlichen Liebeshandelns – gegen platonisierende Mißverständnisse). S. 33–54: J. Duncan M. Derrett, Trees Walking, Prophecy and Christology (exegetische Studie zur Blindenheilung Mk 8, 22–26). S. 55–71: M. Saebö, Offenbarung in der Geschichte und als Geschichte. Bemerkungen zu einem aktuellen Thema aus alttestamentlicher Sicht (zur neueren Debatte über „Offenbarung und Geschichte“). S. 73–83: A. Loades, Moral Sentiment and Belief in God (Studie zum Gottesbild I. Kants). S. 85–89: H.S. Kvanvig, An Akkadian Vision as Background for Dan 7? (zur Frage assyrischer Traditionen für Dan 7 und den Menschensohn-Begriff). S. 91–106: P. Borgen, Miracles of Healing in the New Testament („medizinischer“ Pluralismus im NT mit verschiedenen Verstehensmodellen von Krankheit und Heilung). S. 107–135: S.Aa. Bay, Die Hahnscene der Sarkophage (häufiges Motiv an christlichen Sarkophagen des frühen 4. Jahrhunderts, zu Petrus gehörig, nicht so sehr Zeichen der Petrus-Verehrung um 300 als Mahnung an die Schwäche des römischen Bischofs Marcellinus in der Verfolgung Diokletians; Verf. vermutet darin einen Beitrag im Streit um die Abtrünnigen zugunsten einer Wiederaufnahme in die Kirchengemeinschaft). S. 137–144: J. Goldingay, If Your Sins Are Like Scarlet ... (Isaiah 1:18) (Jes 1, 18 als Ausdruck der Gnade Gottes, bezogen auf das konkrete Leben, Trost und Mahnung). S. 145–155: A.M. Aagaard, ‚Apokalypse Now‘ – Spirituality in the 80s (zur „Apokalyptik“ unserer Zeit in christlicher Betrachtung).

München

Georg Schwaiger

Studia Theologica 36 (Oslo 1982).

S. 1–10: L.W. Barnard, To Allegorize or not to Allegorize? (Allegorie und Typologie in der Schriftauslegung der Patristik – Origenes, Antiochener, Augustin, Ambrosius). S. 11–25: P. Plass, The Concept of Eternity in Patristic Theology (zu fünf in der Patristik gebräuchlichen Begriffen von „Ewigkeit“; wesentlich ist ein funktionales Verständnis: als erfüllter Plan Gottes, der die Kohärenz der Zeit garantiert und die Verlässlichkeit des Schöpferwillens ausdrückt). S. 27–36: G.R. Evans, Cur Deus Homo: St. Bernard's Theology of the Redemption. A Contribution to the Contemporary Debate (Ungeachtet seiner Vorliebe für die Predigt war Bernhard von Clairvaux auf dem theologischen Niveau seiner Zeit gebildet; seine Erlösungslehre baut auf Anselms von Canterbury Satisfaktionstheorie auf und ist gegen Abaelards Meinung – Leiden als moralisches Vorbild – gerichtet). S. 37–46: J. Morreall, The Aseity of God in St. Anselm (Aseität Gottes bedeutet bei Anselm weder, daß Gott durch sich selbst entsteht, noch daß er logisch zwingend existieren muß, sondern daß Gott immerwährend vollständig und sich selbst genug ist). S. 47–62: A.A. Khan, Salighed in Kierkegaard's Religious Works (sprachwissenschaftliche Untersuchung über „Seligkeit“ bei Kierkegaard). S. 63–78: A.E. McGrath, 'The Righteousness of God' from Augustine to Luther (zur Begriffsentwicklung von „Gerechtigkeit Gottes“ – „Gerechtigkeit des Menschen“). S. 79–95: S. Westerholm, The Law and the 'Just Man' (1 Tim 1, 3–11) (zum Unterschied zwischen dem „Gesetz“ bei Paulus und in den Pastoralbriefen: das – hellenistisch, nicht mosaisch verstandene – Gesetz ist für den Sünder da, nicht für den „gerechten Menschen“). S. 97–104: G.G. Nicol, The Wisdom of Joab and the Wise Woman of Tekoa (Studie zu 2 Sam 14: Versöhnungsversuch zwischen David und Absalom). S. 105–118: C.F. Hallencreutz, Missionary Spirituality – the Case of Ansgar (besonders auf Grund der Stellungnahme gegen den vom Frankenreich noch geduldeten Sklavenhandel ergibt sich, daß Ansgars Mission nicht vorwiegend vom Dienst am Reich oder persönlichem Ehrgeiz bestimmt war). S. 119–139: E. Baasland, Der Jakobusbrief als neutestamentliche Weisheitsschrift (in der Tradition der alttestamentlichen Weisheitsliteratur).

München

Georg Schwaiger

Zwingliana, Bd. XV Heft 7 (1982).

Den Auswirkungen der schwankenden politischen Einstellung Basels gegenüber dem Reich wie der Eidgenossenschaft bis zum Erscheinen der Confessio helvetica posterior geht J. Gauss nach: „Basels politisches Dilemma in der Reformationszeit“ (S. 509–548) führt politisch wie kirchlich in eine Isolierung. – Die Beziehungen der „Edlen von Friedingen“ zu Bern werden von R. Moeri in „Streiflichtern“ erfaßt (S. 549–570). – Die bleibende theologische und sozialpolitische Bedeutung der „Botschaft Zwinglis für die Kirche heute“ entwickelt J. Rogge in elf Thesen (S. 571–580).

Bonn

H. Faulenbach

Anschriften der Mitarbeiter an diesem Heft:

Studiendirektor Dr. theol. Hans Düfel, Zanderstraße 10, 8520 Erlangen; Dr. Heinz-Dieter Heimann, Ruhr-Universität Bochum, Abteilung für Geschichtswissenschaft, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte II, Postfach 102148, 4630 Bochum; Prof. Dr. Hans Peter Rieger, Fürststraße 23, 7400 Tübingen 1.